

Stand: 07.05.2026 05:01:12

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/2774

"Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag  
(Kinderkommission)"

---

Vorgangsverlauf:

1. Mitteilung 17/2774 vom 15.07.2014
2. Plenarprotokoll Nr. 22 vom 15.07.2014



## **Mitteilung**

des Bayerischen Landtags

### **Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) hier: Besetzung und Bestimmung des Vorsitzes und des stellvertretenden Vorsitzes der Kinderkommission**

Entsprechend dem Beschluss des Landtags vom 15. Juli 2014 (Drs. 17/2694) wurden von den Fraktionen die nachstehend genannten Abgeordneten als Mitglieder der Kinderkommission benannt:

CSU-Fraktion:	Frau Tanja <b>Schorer-Dremel</b> ,
SPD-Fraktion:	Frau Doris <b>Rauscher</b> ,
Fraktion FREIE WÄHLER:	Frau Gabi <b>Schmidt</b> ,
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:	Frau Gisela <b>Sengl</b> .

Frau Tanja **Schorer-Dremel** wurde zur **Vorsitzenden** der Kinderkommission und Frau Doris **Rauscher** zur **stellvertretenden Vorsitzenden** der Kinderkommission bestimmt.

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Claudia Stamm

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Petra Dettenhöfer

Abg. Eva Gottstein

Abg. Doris Rauscher

Abg. Kerstin Schreyer-Stäblein

Abg. Dr. Simone Strohmayr

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Ich rufe nun gemeinsam die **Tagesordnungspunkte 6 und 7** auf:

**Antrag der Abgeordneten**

**Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),**

**Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),**

**Markus Rinderspacher, Inge Aures, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD)**  
**Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drs. 17/1514)**

und

**Antrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier u. a. (CSU)**

**Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drs. 17/1530)**

und

**Festlegung**

**der Besetzung und Bestimmung des Vorsitzes sowie des stellvertretenden Vorsitzes der Kinderkommission**

Hier darf ich gleich ankündigen, dass BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN namentliche Abstimmung für den interfraktionellen Antrag angekündigt hat. Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und bitte die Kollegin Stamm ans Rednerpult.

**Claudia Stamm (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen! Vordergründig geht es hier um die Kinderkommission und um die Einsetzung einer Kinderkommission. Es geht hier aber auch um die Frage: Wie

ernst meint es dieser Landtag und speziell die CSU damit, ein Sprachrohr für die Kinder sein zu wollen?

Vor allem geht es jedoch um die Frage: Wie sehr brauche bzw. missbrauche ich meine Macht mit der absoluten Mehrheit? Die letzte Wahl hat der CSU die absolute Mehrheit gebracht. Der Ministerpräsident selbst – daran kann ich mich noch gut erinnern – sprach davon, demütig zu sein. Er sagte: Wir werden, auch wenn wir die absolute Mehrheit haben, mit der Opposition zusammenarbeiten.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Haben wir doch!)

Ich wollte eigentlich noch fragen, ob die Worte eines Ministerpräsidenten denn gar nichts mehr wert sind - aber gut. Die Frage lautet: Wie ernst meint es die CSU-Fraktion mit dem, was sie vor der Wahl gesagt hat?

(Unruhe)

Ich würde mich freuen, wenn manche von Ihnen zuhören; denn ich weiß nicht, ob alle aus der CSU-Fraktion wissen, dass wir einstimmig beschlossen haben, dass es die Kinderkommission wieder geben wird, und zwar mit einem alternierenden Vorsitz; das heißt also, so, wie wir es vorhaben, und nicht was Ihr Entwurf ist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich will gar nicht verschweigen, dass es in der Kinderkommission nicht immer einfach war und dass es tatsächlich manchmal Diskussionen gebraucht hat, bis wir Kompromisse gefunden haben. Wir haben jedoch einiges bewegen können, Stichworte: Berufsschulpflicht für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder eben auch die Anerkennung persönlicher Assistenz für autistische Kinder, um nur zwei Beispiele zu nennen. In der letzten Legislatur haben wir uns zusammengesetzt und Abschlussempfehlungen für die neue Legislatur herausgegeben. Auch das war ein Kompromiss, um den wir ringen mussten; denn wir hatten unterschiedliche Positionen.

Dann stand eindeutig fest – ich zitiere aus dem Beschluss, der mit den Stimmen der CSU gefasst wurde:

Daher empfehlen die Mitglieder der Kinderkommission, die begonnene erfolgreiche Arbeit in der kommenden Legislaturperiode fortzusetzen. Die grundsätzliche Struktur der Kinderkommission hat sich bewährt. ... Die Mitglieder der Kinderkommission sprechen sich einstimmig für folgende Empfehlungen für die Gestaltung einer Kinderkommission in der kommenden Legislaturperiode aus:

Der turnusmäßige Vorsitzwechsel hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.

Ich wiederhole – beschlossen mit den Stimmen der CSU:

Der turnusmäßige Vorsitzwechsel hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Mit unserem Beschluss wollten wir die Kinderkommission eher gestärkt als geschwächt sehen – gestärkt in ihrer Idee als überparteiliche Einrichtung, die etwas abseits von Parteipolitik agiert, Ideen hat und einfach die Kinder in Bayern stärken will.

Wenn Sie jetzt mit Ihrer absoluten Mehrheit, einer "Mia-san-mia"-Mentalität folgend, Ihren dauerhaften Vorsitz durchdrücken, dann widerspricht das dieser Idee.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Der Bundestag arbeitet übrigens seit acht Legislaturperioden hervorragend genau mit dieser Variante des alternierenden Vorsitzes; dort wird eine super Arbeit geleistet. Es ist mir nicht bekannt, dass in dieser Legislatur die Große Koalition in Berlin die Entscheidung durchgedrückt hätte, nur SPD und Union sollten den Vorsitz innehaben. So machtvorsessen wie die CSU hier ist die Große Koalition in Berlin nicht. Das Verhalten der CSU macht die Idee der Kinderkommission kaputt.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Ich frage mich, was das für eine Art ist, wenn Sie vor der Wahl der Formulierung, die Kinderkommission solle ihre Arbeit mit der bewährten Struktur und dem turnusmäßigen Wechsel fortführen, zustimmen – es war ein einstimmiger Beschluss –, aber jetzt, nach der Wahl, nichts mehr davon wissen wollen. Ihr Vorgehen ist, wie ich finde, ein Armutszeugnis. Das zarte Pflänzchen – das war es – der ersten Kinderkommission in einem Länderparlament hätte etwas anderes, etwas Besseres verdient.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich wünsche mir sehr, dass Sie sich heute anders entscheiden. Vielleicht ist für Sie die eine oder andere Information, die Sie soeben vernommen haben, neu und Sie folgen der damaligen Empfehlung des Abschlussberichts, den wir – ich wiederhole es – mit den Stimmen der CSU beschlossen haben. Mit Ihrem Vorgehen schaden Sie eindeutig der Sache. Es geht um das Wohl der Kinder in Bayern. Geben Sie sich einen Ruck! Versuchen Sie nicht, wieder etwas anderes zu sein als das Parlament in Berlin, dessen Kinderkommission seit Jahrzehnten positiv wirkt und Erfolge hat! Stimmen Sie unserem Antrag zu!

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Herzlichen Dank. – Ich bitte als nächste Rednerin Gabi Schmidt an das Rednerpult.

**Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Kinderkommission ist das jüngste gemeinsame Kind dieses Parlaments. Es geht um die Belange unserer Kinder. Die Kommission hat in den vergangenen Jahren Gutes erreicht. Nach außen hin hat man nie bemerkt, wer bei den Themen, zum Beispiel Jugendschutz im Netz, Kindesentfremdung und minderjährige Flüchtlinge, der Vater und wer die Mutter ist. Die Ergebnisse waren großartig.

Unsere Kinderkommission ist fünf Jahre alt; sie ist, wie gesagt, unser gemeinsames Kind. Es kommt mir so vor, als ob es das Trotzalter erreicht hat. Sie von der CSU

stampfen mit dem Fuß auf den Boden und sagen, Sie wollten den Vorsitz künftig allein innehaben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Ich betone: Hier geht es auch darum, was wir Kindern vorleben. Ihre Trotzreaktion ist kein gutes Beispiel. Sollen wir den Kindern wirklich vermitteln, dass die Mehrheit immer recht hat? Das wäre gerade bei der Kinderkommission das falsche Zeichen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Das nennt man Demokratie!)

- Werter Kollege, Ihr Kind ist noch sehr jung. Wenn es zum ersten Mal mit dem Fuß aufstampft, werde ich Sie daran erinnern. Wir haben weder schwarze noch rote, weder orangene noch grüne Kinder. Wir sind für alle Kinder zuständig. Die Ergebnisse der Arbeit der Kinderkommission waren großartig. Kinder sind in der Gesellschaft diejenigen, die die schwächste Stimme haben.

Ich war damals noch nicht Mitglied des Landtags, kenne aber die Ergebnisse der Kommissionsarbeit. Schauen auch Sie sich bitte die Ergebnisse an! Die Kommission hat es nicht verdient, dass Sie von der CSU am Boden liegen, mit den Beinchen strampeln und sagen: "Ich bin das nicht", "Ich will das nicht", "Wir sind die Größten", "Wir sind die Stärksten." Ich bitte Sie, auf diesem Gebiet zur Besinnung zu kommen. Grundsätzlich ist die Kinderkommission etwas Gutes. Leider ist es das erste Kind, das schon so jung in seiner Entwicklung gestört wird.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Frau Schmidt, bitte verbleiben Sie noch am Rednerpult. – Frau Kollegin, bitte.

**Petra Dettenhöfer (CSU):** Frau Schmidt, meinen Sie wirklich, dass die Entwicklung gestört wird, nur weil sich beim Vorsitz etwas ändert? Das wurde damals als Kompro-

miss auf den Weg gebracht. Dass deswegen die Entwicklung gestört wird, glaube ich nicht.

Zu Frau Stamm: Es war eine einstimmige - -

(Zuruf der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER))

Es war eine Empfehlung.

(Zurufe von den GRÜNEN: Das geht so nicht! Geschäftsordnung! – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Ich würde jetzt gern antworten!)

Es war eine einstimmige Empfehlung der Kinderkommission; vielleicht darf ich das noch sagen.

(Zurufe von den GRÜNEN: Nein!)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte stellen Sie jetzt Ihre Frage.

**Petra Dettenhöfer (CSU):** Die Frage war, ob sie glaubt, dass durch unseren Vorschlag die Entwicklung tatsächlich gestört wird.

**Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER):** Entschuldigen Sie! Ich bin neu im Parlament. Ich habe immer geglaubt, dass man eine Empfehlung, die einstimmig beschlossen worden ist – in der Kinderkommission war auch die CSU vertreten –, aufgreift und die bewährte Arbeitsweise fortführt. Aber halten Sie mich für naiv; das ist in Ordnung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Das Wort erhält Kollegin Gottstein.

**Eva Gottstein (FREIE WÄHLER):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Liebe Kollegin Dettenhöfer, liebe Gabi Schmidt, es war kein Kompromiss und keine Zwischenlösung, sondern eine Entscheidung, die bewusst so getroffen wurde. Wir waren in Berlin und haben uns die Arbeit der dortigen Kinderkommission angeschaut. Sie waren zwar

nicht in Berlin dabei, kennen aber die Arbeit der Kinderkommission. Ich betone: Die Entscheidung hier wurde sehr bewusst getroffen. Das war kein einfacher Weg, aber es ist sinnvoll, dass wir ihn gegangen sind. Das möchte ich nicht als Zwischenlösung verstanden wissen.

(Zurufe von der CSU: Geschäftsordnung! Das geht gar nicht! Es ist die eigene Fraktion! – Beifall bei der CSU)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Das geht; das musste auch ich erst lernen. Beim letzten Mal hatte der Minister gesprochen, und aus der CSU-Fraktion konnte dann auch eine Frage gestellt werden.

(Zuruf von der CSU: Bei der Staatsregierung ist das doch etwas anderes!)

- Nein, in der Geschäftsordnung ist es so geregelt. - Bitte, Frau Schmidt.

**Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER):** Ich würde es gern so halten wie bei meinen eigenen Kindern. Ich weiß, dass jede Trotzphase vorbeigeht – auch die Trotzphase bei Ihnen –, und hoffe, dass Sie sich auf Ihre damalige Zusage besinnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der SPD und den GRÜNEN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Danke schön. – Jetzt Frau Rauscher, bitte.

**Doris Rauscher (SPD):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, dass es auch in dieser Legislaturperiode wieder zur Einsetzung einer Kinderkommission kommt, um die Belange bayerischer Mädchen und Jungen hier im Landtag zu thematisieren. Schon die Einsetzung der Kinderkommission in der vergangenen Legislaturperiode war ein eindeutiges Zeichen dafür, welch hohen Stellenwert die junge Generation mit ihren Wünschen und Nöten in unserer Gesellschaft und damit auch in diesem Hohen Haus hat. Die SPD-Fraktion wird sich auch in der laufenden Legislaturperiode für die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Zukunftschancen unserer Kinder engagiert einsetzen.

Über den inhaltlichen Auftrag waren wir uns immer einig. Wenn nun allerdings eine neue Kommissionsstruktur beantragt wird, dann wundert uns das schon. Darüber herrscht in den Reihen der Oppositionsfraktionen große Enttäuschung. In der vergangenen Legislaturperiode ging es, wie bereits angesprochen wurde, bei Kinderthemen nicht um Machtverhältnisse; diese sollten in der Kinderkommission keine Rolle spielen.

Es etablierte sich ein Rotationsprinzip, sodass alle sechs Monate der Vorsitz der Kommission wechselte. Dieses System hat sich meiner Kenntnis nach bewährt. Der große Vorteil war, dass sich bei diesen Themen alle Fraktionen auf Augenhöhe begegnen konnten.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Bewährt hatte sich dieses Rotationsprinzip vor allem doch auch in der Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit, durch die Verbände, Vereine und Organisationen, die sich tagaus, tagein für die Rechte und die Zukunftschancen unserer Kinder in unserem Land einsetzen.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Diese Plattform hatte den großen Vorteil – so wurde es mir erläutert; ich bin neu im Landtag -, dass sie auch von außen als interfraktionelle Plattform und interfraktioneller Ansprechpartner wahrgenommen wurde. Ich finde, das war ein ganz großer Schatz, gerade für die Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Gerade Kinderthemen wollten wir hier im Landtag ganz bewusst nicht unter die Räder der Parteipolitik geraten lassen. Bewährt hat sich das Rotationsprinzip also letztendlich auch für die Kinder und Jugendlichen. Durch das Rotationsprinzip hatte jede Fraktion gleichermaßen die Möglichkeit, im Halbjahreszyklus eigene Schwerpunktthemen

zu platzieren. Mit dem Antrag der CSU sehe ich diese Chance jetzt schon als gescheitert an, weil es nicht die Möglichkeit gibt, diese Themen auf Augenhöhe zu platzieren.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Laut Bericht meiner Vorgängerin konnten wunderbar ganz unbürokratische Lösungen auch für zum Teil sehr kleinteilige Probleme gefunden werden. Das wurde als großer Vorteil angesehen. Im Vordergrund stand also immer das Wohl der Kinder; alles andere wurde hintangestellt.

Jetzt, nach der Wahl, hat die CSU offenbar eher die Zementierung ihrer Machtansprüche vor Augen als eine gute Zusammenarbeit aller Fraktionen.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Dabei sollte doch auf genau diese Machtspielchen und diese Positionsansprüche verzichtet werden. Ich finde das wirklich schade, und es ist nicht nachzuvollziehen, dass Sie bei diesem Thema Ihre Machtansprüche geltend machen. Das ist wirklich kein guter Einstieg.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Als Vertreterin meiner Fraktion in der Kinderkommission bin ich gespannt, wie sich die Zusammenarbeit gestalten wird. Es tut mir wirklich sehr leid, vor allem im Hinblick auf die Themen, die gerade in der Kinderkommission bearbeitet werden sollen.

Wir sagen Nein zu der Zerstörung der bewährten Struktur in der Kinderkommission und warnen vor Machtmissbrauch in der Kinderkommission und vor der Machtdemonstration einzelner Parteien hier im Hohen Haus. Ich bitte Sie, dem interfraktionellen Antrag zuzustimmen.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Danke schön. - Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Schreyer-Stäblein. Bitte.

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin sehr interessiert daran, von Frau Schmidt und Frau Rauscher zu erfahren, woher sie wissen, dass sich das Ganze bewährt hat. Das ist ganz spannend, weil die eine von einem einjährigen Turnus, die andere von einem halbjährigen Turnus gesprochen hat. In Wahrheit betrug der Turnus immer neun Monate. Das ist wie bei einer Schwangerschaft. Nach neun Monaten kam das Kind auf die Welt, und dann hat alles wieder von vorne angefangen.

(Widerspruch bei der SPD)

Deswegen rentiert es sich sehr wohl, den Vorsitz in eine Hand zu legen.

(Unruhe)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Einen Moment bitte, Frau Kollegin. Ich bitte um etwas Ruhe, sonst verstehen wir wirklich nichts.

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Ich möchte den Blick darauf lenken, dass sich die Fraktionen miteinander auf den Weg machen wollten, konstruktiv etwas für Kinder in diesem Land zu tun. Wir haben in der Fraktion lange über die Konstruktion diskutiert. Es gab bei uns viele Kolleginnen und Kollegen, die gerne mitgemacht hätten. Um dem Rechnung zu tragen, hätten wir einen Ausschuss bilden müssen. Dafür haben wir uns bewusst nicht entschieden.

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Frau Kollegin, darf ich Sie unterbrechen? Gestatten Sie eine Zwischenfrage?

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Nein, ich möchte erst fertigreden. Im Anschluss gerne. - Wir haben natürlich überlegt, was wir machen. Wir wollten, dass die Opposition genauso eingebunden ist wie die Mehrheitsfraktion. Deswegen wollten wir, dass

jede Fraktion ein Mitglied in die Kinderkommission entsendet. Deshalb kann ich nicht verstehen, dass Sie nicht erkennen können, dass das eine Kompromisslösung ist, mit der wir der Opposition die Hand reichen. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz werden wie bei allen anderen Gremien auch verteilt. Ich kann Ihnen nur sagen: Mit der neuen Kollegin Tanja Schorer-Dremel bekommen Sie eine Kollegin, die sehr offen für unterschiedliche Interessen ist. Ich verstehe nicht, dass Sie nicht erkennen können, dass die Alternative ein Ausschuss wäre. Den wollen wir doch alle nicht. Wir wollen dieses Thema bewusst aus dem politischen Alltagsgeschäft heraushalten.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei der SPD)

Der Beitrag von Frau Kollegin Stamm hat gezeigt, wie konstruktiv wir das Thema eigentlich miteinander auf den Weg bringen können. Ich denke, es liegt bei jedem Einzelnen. Es geht doch nicht darum, wer den Vorsitz hat, sondern die Frage ist, wie wir miteinander arbeiten. Von unserer Seite aus sind alle herzlich eingeladen, mitzuarbeiten. Wenn die Diskussion aber so abläuft wie die Debatte hier, dann wird es wahrscheinlich anstrengend. Ich wünsche Tanja Schorer-Dremel viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe.

(Unruhe)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie um etwas Kollegialität der Rednerin gegenüber.

(Beifall bei der CSU und der SPD)

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Es wurde immer wieder das Trotzalter angesprochen. Ich habe gerade versucht, Ihnen zu erklären, dass viele Kolleginnen und Kollegen von uns gerne mitgemacht hätten, wir aber nur ein Mitglied pro Fraktion entsenden wollten. Vielleicht könnten Sie einmal die Trotzhaltung ablegen und unserem Antrag zustimmen.

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Es gibt noch zwei Zwischenbemerkungen. Zunächst hat Frau Kollegin Gottstein das Wort.

**Eva Gottstein (FREIE WÄHLER):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Liebe Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, ist Ihnen bewusst, dass der Vorwurf, den Sie den Vorrednerinnen Frau Rauscher und Frau Schmidt gemacht haben, nämlich dass sie alles nur nachgelesen hätten, auch auf Sie selber zutrifft? Denn Sie selber waren nicht Mitglied der Kommission, bestenfalls Stellvertreterin. Ich kann mich nicht an Sitzungen mit Ihnen erinnern. Alles das, was Sie sagen, haben Sie nicht selber erlebt. Das sollte Ihnen zu denken geben. Die einzige Kollegin, die diesen nicht leichten Prozess miterlebt hat, war die erste Rednerin, Frau Kollegin Stamm. Sie sollten sich nicht nur auf das stützen, was man Ihnen aufgeschrieben hat, sondern mit allen Betroffenen reden, um sich ein Urteil zu bilden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Frau Gottstein, ich bedanke mich für Ihren Beitrag. Als ich Frau Kollegin Dettenhöfer bei der Schülergruppe vertreten habe, waren Sie leider nicht da. Deswegen können Sie auch nicht wissen, dass ich da war. Ich habe den Vorteil, dass ich in einem sehr intensiven Austausch mit Frau Kollegin Dettenhöfer gestanden habe. Sie selbst haben gerade beschrieben, wie schwierig der Prozess war. Gerade das spricht für die Kontinuität des Vorsitzes. Frau Gottstein, über Anwesenheiten sollten wir beide uns nicht unterhalten.

(Beifall bei der CSU)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte bleiben Sie weiterhin am Rednerpult. Jetzt hat Frau Kollegin Stamm das Wort.

**Claudia Stamm (GRÜNE):** Um ganz kurz die Frage zu beantworten, woher die Kolleginnen das alles wissen: Es gibt einen Bericht, wobei ich mir nicht sicher bin, ob Sie, geschätzte Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, ihn kennen. Sie haben gerade gesagt,

dass es einen Kompromiss gab. Ich frage mich wirklich, woher Sie das wissen; denn Sie waren nicht dabei.

(Petra Dettenhöfer (CSU): Sie weiß es von mir!)

Das war kein Kompromiss. Wir haben nach langen Verhandlungen gesagt, dass wir die Empfehlung geben, weiterhin so wie der Bundestag zu arbeiten. Die Frage, warum es hier in Bayern jetzt wieder anders sein muss, bleibt leider offen, da es sich um eine Zwischenintervention handelt. Vielleicht helfen Grüße von der ehemaligen Vorsitzenden des Sozialausschusses Brigitte Meyer, der ich meine Redeidee mitgeteilt habe. Sie hat gesagt, sie finde sie gut und sie hoffe, dass die Idee in den Herzen und Köpfen der CSU-Abgeordneten ankomme. Vielleicht hilft diese Bemerkung bei Ihrer Entscheidung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte schön.

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Frau Kollegin, das Schöne ist, dass ich bei Frau Kollegin Dettenhöfer nachfragen kann. Ich kann das Gespräch suchen, wenn ich Dinge erfahren will, bei deren Erörterung ich nicht selbst dabei war. Die Frau Kollegin hat mir berichtet, dass es einen Kompromiss gab, nicht eine einvernehmliche Idee. Im Übrigen möchte ich noch eines klarstellen. Sie haben vorhin behauptet, wir hätten über den rollierenden Vorsitz abgestimmt. Auch das ist nicht richtig. Wir haben darüber abgestimmt, dass wir weiterhin die Kinderkommission haben wollen. Dass wir über einen rollierenden Vorsitz abgestimmt hätten, ist einfach nicht richtig.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Stamm (GRÜNE))

- Unsere Kollegin sprach von einer Empfehlung. Sie können sich gerne mit ihr bei einer Tasse Kaffee darüber unterhalten.

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Keine Dialoge bitte. Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Kollegin Dr. Strohmayr.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Frau Kollegin Schreyer-Stäblein, auch ich möchte Ihnen gegenüber mein Unverständnis zum Ausdruck bringen. Ich verstehe nicht, wie Sie von Handreichen und Miteinander reden können, wenn Sie alleine den anderen Fraktionen Ihren Willen aufoktroyieren wollen. Sie alleine haben entschieden, wie es weitergehen soll.

(Beifall bei der SPD)

Sie alleine wollen ein bewährtes System abschaffen. Da kann nicht von einem Miteinander und auch nicht von einem Handreichen gesprochen werden. Das finde ich einfach völlig unverständlich. Das zeigt mir Ihr Demokratieverständnis und Ihre Arroganz anderen gegenüber.

(Beifall bei der SPD – Zurufe von der CSU)

**Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU):** Frau Kollegin Strohmayr, Ihren Beitrag würde ich dann verstehen, wenn wir einen Ausschuss gebildet und ihn genau anteilig nach Fraktionen besetzt hätten. Dann würde ich Ihren Beitrag verstehen.

(Zuruf der Abgeordneten Claudia Stamm (GRÜNE))

Wir haben das sehr wohl diskutiert, weil wir viele interessierte Leute haben, die bei uns gerne mitarbeiten würden. Dann hätte ich Ihren Beitrag verstanden.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Wir haben aber gesagt, dass nur einer aus unserer Fraktion hineingeht. Wir wollen bewusst aus jeder Fraktion einen haben. Das kann man sehr wohl als Handreichen sehen. Man kann aber auch schon vorher entscheiden, dass sowieso alles schlecht ist, was wir vorschlagen. Das ist Ihr Beitrag.

(Beifall bei der CSU)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Deshalb ist die Aussprache nun geschlossen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge getrennt. Wir werden zunächst in namentlicher Abstimmung über den interfraktionellen Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FREIEN WÄHLERN und SPD auf Drucksache 17/1514 abstimmen – das ist Tagesordnungspunkt 6. Die Abstimmungszeit beträgt fünf Minuten und beginnt jetzt.

(Namentliche Abstimmung von 16.31 bis 16.36 Uhr)

Kolleginnen und Kollegen, die Abstimmung ist beendet. Das Ergebnis wird außerhalb des Sitzungssaals ausgezählt. – Wenn Sie wieder Platz nehmen würden, könnte ich weitermachen. Das ist sonst alles Ihre Zeit, die Ihnen morgen fehlt.

Ich komme jetzt zur Abstimmung über den Antrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Kerstin Schreyer-Stäblein, Josef Zellmeier und anderer (CSU) auf Drucksache 17/1530 – das ist Tagesordnungspunkt 7.

Der Ausschuss für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen empfiehlt auf Drucksache 17/2637 die unveränderte Annahme. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, bitte ich um sein Handzeichen. – CSU. Gegenstimmen? – SPD, FREIE WÄHLER und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gibt es Enthaltungen? – Damit ist der Antrag so beschlossen.

Nach der Nummer 2 des soeben gefassten Beschlusses besteht die Kinderkommission aus einem Mitglied jeder Fraktion. Als Mitglieder wurden von den Fraktionen benannt: für die CSU-Fraktion Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel, für die SPD-Fraktion Frau Kollegin Doris Rauscher, für die Fraktion FREIE WÄHLER Frau Kollegin Gabi Schmidt und für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Gisela Sengl. Die Stellvertretung innerhalb der Fraktionen ist unbeschränkt und jederzeit zulässig.

Den Vorsitz der Kinderkommission stellt nach der Nummer 3 des Beschlusses die stärkste Fraktion, den stellvertretenden Vorsitzenden die zweitstärkste Fraktion des Landtags. Im Ältestenrat wurde vereinbart, dass über die jeweiligen Fraktionsvorschläge im Plenum abgestimmt werden soll.

Die CSU-Fraktion hat als Vorsitzende Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel vorgeschlagen. Als stellvertretende Vorsitzende wurde vonseiten der SPD-Fraktion Frau Kollegin Doris Rauscher benannt. Ich gehe davon aus, dass über die beiden Vorschläge gemeinsam abgestimmt werden kann. – Widerspruch erhebt sich nicht. Dann lasse ich so abstimmen.

Wer mit den Vorschlägen, wie eben vorgelesen, einverstanden ist, den bitte ich um sein Handzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Keine Gegenstimmen. Gibt es Stimmenthaltungen? – Auch nicht. Damit ist es so angenommen, und die Tagesordnungspunkte 6 und 7 sind erledigt. - Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung gebe ich noch bekannt.

(...)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bis Herr Kollege Mütze kommt, gebe ich noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag auf Drucksache 17/1514 bekannt. Mit Ja haben 74 Abgeordnete gestimmt. Mit Nein haben 90 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 15.07.2014 zu Tagesordnungspunkt 6: Antrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER, der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Inge Aures, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion SPD; Einsetzung einer Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder im Landtag (Kinderkommission) (Drucksache 17/1514)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert	X			<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Glauber</b> Thorsten	X		
<b>Aures</b> Inge	X			Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
				<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Güll</b> Martin	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bause</b> Margarete	X			<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Halbleib</b> Volkmar			
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X		<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Biedefeld</b> Susann	X			<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Blume</b> Markus		X		<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Brückner</b> Michael		X		<b>Herrmann</b> Joachim			
von <b>Brunn</b> Florian	X			Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Brunner</b> Helmut				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
				<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Holetschek</b> Klaus		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Dorow</b> Alex		X		<b>Huber</b> Erwin		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		Dr. <b>Huber</b> Marcel			
Dr. <b>Dürr</b> Sepp	X			Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
				<b>Huber</b> Thomas		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X					
				<b>Imhof</b> Hermann		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X					
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen	X			<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Fehlner</b> Martina	X						
<b>Felbinger</b> Günther	X			<b>Kamm</b> Christine			
<b>Flierl</b> Alexander		X		<b>Kaniber</b> Michaela		X	
Dr. <b>Förster</b> Linus	X			<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Füracker</b> Albert		X		<b>Knoblauch</b> Günther	X		
				<b>König</b> Alexander		X	
<b>Ganserer</b> Markus	X			<b>Kohnen</b> Natascha	X		
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X			<b>Kränzle</b> Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Kränzlein</b> Herbert	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus	X		
<b>Kreitmair</b> Anton		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Leiner</b> Ulrich	X		
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig		X	
<b>Lorenz</b> Andreas		X	
<b>Lotte</b> Andreas	X		
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Müller</b> Emilia		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Müller</b> Ulrike			
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Neumeyer</b> Martin		X	
<b>Nussel</b> Walter		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Petersen</b> Kathi	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
Dr. <b>Reichhart</b> Hans		X	
<b>Reiß</b> Tobias			
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rosenthal</b> Georg	X		
<b>Rotter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Scheuenstuhl</b> Harry	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmidt</b> Gabi	X		
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seehofer</b> Horst			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl		X	
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin	X		
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig			
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stamm</b> Barbara			
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus			
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
<b>Ströbel</b> Jürgen		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Untertländer</b> Joachim			
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna	X		
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta	X		
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wittmann</b> Mechthilde		X	
<b>Woerlein</b> Herbert	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno	X		
<b>Gesamtsumme</b>	74	90	0